

Nächster Kirchentag soll „Hoffnung“ geben

München – Unter einem „Hoffnungsschimmer“ steht der 2. Ökumenische Kirchentag. Bei dem Motto für das Fest, das 2010 in München stattfindet, entschied sich das gemeinsame Kirchentagspräsidium am Samstag für ein Zitat aus dem 1. Petrusbrief: „Damit ihr Hoffnung habt“. Das Gremium, das am Samstag im mittelfränkischen Neudettelsau tagte, will damit ein christliches Zeichen in einer zunehmend von Krisensymptomen geschüttelten Gesellschaft setzen, wie die Verantwortlichen erklärten.

Auch wenn das Laientreffen, zu dem 150 000 Teilneh-

mer erwartet werden, das Verhältnis zwischen katholischer und evangelischer Kirche weiter verbessern soll – eine gemeinsame Eucharistiefeier wird es auch in München nicht geben, wie die Organisatoren betonten. Der Ökumenische Kirchentag könne keine kirchenrechtlichen Probleme lösen. Allerdings wolle das Christentreffen „den unterschiedlichen Willen zur Ökumene stärken“, sagte der katholische Co-Präsident Hans Joachim Mayer. Das Feld dürfe nicht den Gläubigen überlassen bleiben, die gar kein gemeinsames Abendmahl wollen. mm

Radarfallen: Viele Blitze, aber weniger Bußgeld

München – Nicht jeder Blitz auf heiterer Straße führt zu Geldstrafen oder Punkten in Flensburg. Nach einem Bericht des Bayerischen Rundfunks sind festinstallierte Radaranlagen in Bayern oft tagelang ohne Funktion. Die Geräte würden blitzen, für die Auswertung der Aufnahmen fehle aber das notwendige Personal.

Als Beispiel für selten genutzte Radarfallen führte der Sender, der sich auf Polizeikreise beruft, vier Anlagen nördlich von München an. Die Geräte, die um das Autobahnkreuz Neufahrn postiert sind, seien im Schnitt nur

zwei Tage pro Woche in Betrieb. In dieser Zeit werden rund 500 Bilder gewonnen. Um sie auszuwerten, benötigen die Beamten den Rest der Woche.

Auch mobile Laserpistolen werden laut Bericht uneffektiv eingesetzt. Nach einer Polizeistatistik seien sie im Schnitt ganze 30 Minuten pro Tag im Einsatz. Das absurde Beispiel lieferte die Polizei in Holzkirchen (Kreis Miesbach). Wegen einer defekten Blitzbirne war eine Radaranlage wochenlang außer Betrieb. Für den Kauf der 300 Euro teuren Birne fehlte das Geld. lby

Häftling stirbt nach einer Messerstecherei

Straubing – Ein bei einem Streit in der Justizvollzugsanstalt Straubing schwer verletzter Häftling ist am Freitagabend gestorben. Das teilte die Staatsanwaltschaft Regensburg mit. Der 34-Jährige war vor rund einer Woche mit schweren Stichverletzungen in seiner Zelle gefunden worden, nachdem es in einer Gruppe von rund zehn Gefangenen zu Auseinandersetzungen gekommen war.

In einem anderen Raum war ebenfalls ein Insasse schwer verletzt entdeckt worden. Der 40 Jahre alte Häftling befand sich am Sonntag noch immer im Krankenhaus.

Sein Zustand sei stabil, sagte ein Polizeisprecher. Er befindet sich auf dem Weg der Besserung. Ein dritter Insasse wurde leicht verletzt. Er konnte vor Ort versorgt werden.

Die tätlichen Auseinandersetzungen sollen unter Gefangenen russlanddeutscher Herkunft stattgefunden haben. Das Opfer ist demnach in Tadschikistan aufgewachsen und verbüßte in Straubing eine Freiheitsstrafe von zwölf Jahren und sechs Monaten wegen Drogenhandels. Eine Arbeitsgruppe der Kripo Straubing soll die Einzelheiten des Todesfalls klären. lby

AKTUELLES IN KÜRZE

EBERSBERG Im Amt bestätigt

Bei der Verbandstagung der 27 Verkehrswachkreiskreisgruppen aus Oberbayern wurde Ingolf Süß aus Neuburg an der Donau einstimmig für drei Jahre im Amt bestätigt. Sein Stellvertreter ist Oscar Unterstrasser aus Prien am Chiemsee. Die Tagung war in Ebersberg. mm

ERDING Radargerät-Schänder

Ein stark alkoholisierter Mann aus Erding hat ein Radargerät zertrümmert, nachdem er eine Kontrolle im Stadtgebiet bemerkt hatte. Als Beamte den 25-Jährigen festnehmen wollten, beschimpfte er sie massiv. Inzwischen wurde ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. ham

GEISELWIND Unfallflucht

Wegen einer Unfallflucht bei Geiselwind (Kreis Kitzingen) ist ein US-Soldat nach deutschem Haftbefehl in ein US-Militärgefängnis überstellt worden. Sollte der 39 Jahre alte Mann – wie vorgesehen – die US-Armee verlassen, wird der deutsche Haftbefehl vollzogen. lby

WÜRZBURG Brandstiftungen

Eine Serie von Brandstiftungen hat die Würzburger Polizei und Feuerwehr in Atem gehalten. Die bislang unbekannt Täter sollen mehrere Mülltonnen in der Garageneinfahrt eines Mehrfamilienhauses angezündet haben. Verletzt wurde niemand. Bei weiteren Brandstiftungen kurz darauf wurden eine Gerümpelplanke, Container und weitere Mülltonnen angezündet. lby

VILSHOFEN Kommune des Jahres

Die niederbayerische Stadt Vilshofen mit rund 17 000 Einwohnern ist als „Kommune des Jahres“ geehrt worden. Damit werden Leistungen auf regionalpolitischer Ebene zur Entwicklung mittelständischer Wirtschaft gewürdigt, teilte die Oskar-Patzelt-Stiftung anlässlich der Preisverleihung mit. lby

NÜRNBERG Frauenbadetag

Trotz wachsender Kritik der CSU hält die Stadt Nürnberg an dem umstrittenen Frauenbadetag im örtlichen Nordostbad fest. Eine Mehrheit aus SPD, Grünen und FDP beschloss im städtischen Werksausschuss, das besonders von muslimischen Frauen geschätzte Angebot zu einer Dauereinrichtung zu machen. lby

Razzia

Bei einer Durchsuchung sind in der Nacht zum Sonntag 19 Waffen in der Wohnung eines 22-Jährigen aus Nürnberg sichergestellt worden. Für den Mann galt ein Waffenbesitzverbot. Ein Bekannter des Wohnungsinhabers hatte die Beamten nach einem Streit informiert. lby

BAMBERG Einsatz für Umwelt

Bambergers Erzbischof Ludwig Schick hat Gläubige zu ökologischem Engagement aufgerufen: „Als Christen tragen wir eine hohe Verantwortung für die Schöpfung.“ kna

SONNENHOF

„Primel“ als Gebärmaschine missbraucht

Die Hündin „Primel“ hat in ihrem kurzen Leben viel durchgemacht: Drei Jahre lang war sie in einem dunklen Keller eingesperrt – ihr Besitzer missbrauchte sie als Gebärmaschine.

Rottenbuch – Klein und süß, diese „Primel“. Als die Mitarbeiter von „SOS Projects für Mensch und Tier e.V.“ die Yorkshire-Hündin auf dem Sonnenhof in Rottenbuch (Kreis Weilheim-Schongau) aufnahmen, hätte ihnen kein besserer Name einfallen können. Denn „Primel“ ist der Sonnenschein am Sonnenhof: lustig, verspielt, lieb – und vor allem anhänglich.

In nur wenigen Wochen hat „Primel“ ihr schweres Schicksal vergessen – so lebensfroh ist sie. „Primel“ ist heute drei Jahre alt. Erst vor zwei Monaten hat sie zum ersten Mal Tageslicht gesehen. Sie hat zum ersten Mal in ihrem Leben frische Luft geatmet, den Wind gespürt, wärmende Sonnenstrahlen genossen und auf einem grünen Rasen mit anderen Hunden gespielt.

Denn in all den Jahren davor war „Primel“ die meiste Zeit in einem dunklen Keller eingesperrt. Ihr Besitzer betrieb in Niederbayern eine illegale Hundezucht, missbrauchte sie als Gebärmaschine. Zwei- bis dreimal im Jahr bekam die kleine Hündin Welpen, die ihr viel zu früh weggenommen und verkauft wurden. „Primel“ wurde nie von einem Tierarzt behandelt, sie war nicht geimpft. In diesem Sommer wurde die völlig erschöpfte,



Die kleine „Primel“ ist der Sonnenschein auf dem Sonnenhof – obwohl sie so viel durchgemacht hat.

abgemagerte Hündin schließlich von SOS Projects freigekauft und zum Sonnenhof gebracht.

„Sie war völlig verschüchtert, kannte nichts“, erinnern sich die Mitarbeiter vom Sonnenhof. „Als unsere kleine ‚Primel‘ zum ersten Mal auf die Wiese kam, traute sie sich nicht, ihre Pfoten auf das grüne Gras zu setzen.“

Jetzt, nach knapp zwei Monaten, wieselt „Primel“ voller Lebensfreude als Erste über

die sanften Hügel von Rottenbuch. Nach dem Spielen läuft sie freudig zu ihrer Pflegerin, um sich Streicheleinheiten abzuholen.

Deshalb liegt den Mitarbeitern vom Sonnenhof die kleine Hündin ganz besonders am Herzen: „Es wäre so schön, wenn sie eine liebe Familie findet, die sie bei sich aufnimmt“, sagen sie. „Wer unsere ‚Primel‘ bekommt, wird jeden Tag sehr viel Freude an ihr haben.“

DIESE HUNDE SUCHEN EIN ZUHAUSE



Rondo: Ein neunzehn Wochen alter, verspielter, lernfähiger Hundebub. Ein Glückstreffer für den Menschen, der sich für ihn entscheidet.



Tom: Ein freundlicher fünfjähriger Mischlingsrüde. Er wurde wie so viele seiner Leidgenossen aus einer aussichtslosen Lage befreit.



Gordo: Wer hat ein Herz für diesen armen, geschundenen, aber sehr lieben und verträglichen vier Jahre alten Schäfer-Mischlingsrüden?



Lincy: Sie ist eine vier Jahre alte, reinrassige Cocker-Spaniel-Hündin mit großer Lebens- und Bewegungsfreude. Wer hat Zeit für sie?



Rasputin: Er ist eine Seele von Hund und möchte immer gestreichelt werden. Er erhnt sich mit seinen vier Jahren nach einem liebevollen Zuhause.



Irene: Eine wunderbare sieben Jahre alte Hündin. Sie möchte so gern ihren Lebensabend bei lieben Menschen verbringen.

So können Sie helfen

Sie möchten einen **Hund** von „SOS Projects für Mensch und Tier e.V.“ haben? Rufen Sie bitte an unter: 0 89/90 93 65 90 oder 0 88 67/92 11 36. Sie können auch direkt zum **Sonnenhof** fahren. Besuchszeiten täglich von 11 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Absprache. Der Sonnenhof liegt in Hochkreit 8 bei Rottenbuch. Von München aus ist er am besten über die A 95 (Ausfahrt Murnau) zu erreichen. Sie möchten „SOS Projects für Mensch und Tier e.V.“ (Kooperationspartner „aktion tier – menschen für tiere e.V.“) finanziell unterstützen? Dann werden Sie doch einfach **Fördermitglied**

für 60 Euro pro Jahr oder spenden Sie bitte gegen Spendenquittung. Fördermitglieder erhalten kostenlos die **SOS-Travelcard**, mit der sie auf Reisen viele Vorteile in Anspruch nehmen können. Alle Spenden werden ohne Abzüge für Verwaltungskosten oder Spesen ausschließlich für Mensch und Tier eingesetzt. Das SOS-Spendenkonto lautet: 90 999, BLZ 700 202 70 bei der HypoVereinsbank München.

Weitere Infos erhalten Sie bei SOS Projects für Mensch und Tier e.V., Herzogstraße 127, 80796 München, Tel.-Nr. 0 89/90 93 65 90; Internet: www.sos-projects.org

Gruppen-Wanderer leben zufriedener

Expertin: Senioren fühlen sich gesünder und knüpfen leichter Kontakte – „Das stärkt ihr Selbstwertgefühl“

Nürnberg – Wandern in Gruppen trägt nach Erkenntnissen der Nürnberger Sozialpädagogin Angelika Thiel wesentlich zur Lebenszufriedenheit älterer Menschen bei. Die Bewegung an der frischen Luft führe nicht nur dazu, dass sich Senioren gesünder fühlten, sondern ver helfe ihnen auch auf unkomplizierte Weise zu Gesprächen und Kontakten, sagt die 45 Jahre alte Familienberaterin. Sie rät deshalb entsprechend rüstigen Senioren, sich solchen Wandergruppen anzuschließen.

Die Nürnbergerin hatte in einer Diplomarbeit an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg untersucht, welchen Einfluss das Wandern in Gruppen auf die Lebenszufriedenheit älterer Menschen hat. Sie hatte dabei über längere Zeit die Wandergruppe eines Nürnberger Seniorenzentrums beobachtet und die älteren

Menschen befragt, wie sich aus deren Sicht das Gruppenwandern auf ihre körperliche und seelische Befindlichkeit auswirke.

Dabei schätzten die älteren, oft allein lebenden Menschen, die Gruppenwanderungen vor allem wegen der Möglichkeit, ungezwungen miteinander Kontakt aufzunehmen. „Man kommt viel problemloser in Kontakt, wenn man mit jemandem gemeinsam durch eine schöne Landschaft läuft“, sagt Thiel. „Man kann dabei auch viel einfacher mal den Gesprächspartner wechseln, als wenn man gemeinsam steif an einem Tisch sitzt.“

Nach ihrer Beobachtung ver helfen solche, häufig sehr intensiven Gespräche während gemeinsamer Wanderausflüge vielen Senioren wieder zu einem Blick nach vorn: Indem sich ältere Menschen gegenseitig ihre Lebensgeschichte erzählten,



Ältere, oft allein lebende Menschen schätzen bei Gruppenwanderungen die Möglichkeit, ungezwungen miteinander Kontakt aufzunehmen. Das fand jetzt eine Expertin heraus. DPA

stießen sie häufig auf frühere Liebhabereien, wie Handarbeit, und entdeckten sie neu. Senioren sollten auch dazu animiert werden, Wanderungen selbst zu organisieren. „Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und gibt ihnen zudem das Gefühl, eine Aufgabe zu haben“, betonte Thiel.

Bei einer Befragung berichteten Mitglieder der Seniorengruppe, sie fühlten sich seit ihrer Teilnahme an den Gruppenwanderungen nicht nur gesünder, sondern hätten auch weit mehr Kontakte zu Menschen als vorher. Sie hätten wieder mehr Lebensmut und neigten weniger zu Resignation. Die entsprechenden Angaben der Senioren deckten sich damit weitgehend mit den Kriterien, mit denen die Wissenschaft Lebenszufriedenheit definiert, sagte die Sozialpädagogin, die erst auf dem zweiten Bildungsweg ihr Studium begann. lby